

die Aufsicht, den zwei andre Schäffer unterstützten; denn der Orden trieb auch regen Handel mit dem Auslande. Die Wallgräben der Burg wurden durch den „Mühlengraben“ mit Wasser gespeist, der 35 Kilometer weit aus dem Sorgensee geführt wird und noch jetzt in der Nähe der Stadt Marienburg mehrere ansehnliche Mühlen treibt. In dem Vorschlosse steht ein Denkmal Friedrichs des Großen, das ihm die dankbare Provinz Westpreußen im Jahre 1872 errichtet hat. Die in doppelter Lebensgröße dem Schlosse zugewendete Gestalt des großen Königs steht auf einem Sockel von Granit, an dessen Ecken vier für den Orden bedeutsame Hochmeister stehen. Es sind Hermann von Salza, der den Orden nach Preußen sandte, Siegfried von Feuchtwangen, der die Marienburg zum Hochmeistersitz machte, Winrich von Kniprode, der Hochmeister in des Ordens goldener Zeit, und Albrecht von Brandenburg, der den Orden auflöste und Preußen zu einem weltlichen Herzogtum machte.

6. Während in der Vorburg noch manche Teile der Erneuerung harren, ist die Wiederherstellung des eigentlichen Schlosses unter der kunstverständigen Leitung des Baurats Steinbrecht mit geschichtlicher Treue unter Aufwendung großer Kosten nunmehr vollendet. Im Sommer 1902 konnten die herrlichen Räume daher in Gegenwart des Kaisers, der das Wiedererstehen des gewaltigen Bauwerks mit regster Teilnahme verfolgt und gefördert hat, durch einen Festgottesdienst in der Marienkirche und ein Kapitel des Johanniterordens in feierlicher Weise eingeweiht werden.

Johannes Ziesemer. (Ost- und Westpreußen.)

144. Die Dünen der deutschen Küste.

1. Da die deutsche Küste der Nord- und der Ostsee nur an wenigen Stellen steil aufsteigt und meist eine Flachküste ist, so kann es den gegen die Küste oft heftig anstürmenden Wellen nicht schwer werden, von dem auf dem Meeresgrunde ruhenden Sand und losen Gestein einen Teil zu entführen und damit die niedrige Küste zu überschütten. Nach und nach entsteht durch diese Anhäufung ein Wall, in dem die Steine obenauf liegen. Das auffallendste Beispiel eines solchen Walles ist der sogenannte „Heilige Damm“ an der mecklenburgischen Ostseeküste. Sein Geröll besteht aus Feuerstein, Granit, Porphyr u. a. und entstammt zwei unterseeischen Geröllriffen, die mit der Küste parallel laufen.

Bei weitem häufiger aber findet man die Küste nur mit feinem Sand überschüttet, den die Wogen aus den Meerestiefen zutage gefördert haben. Solange sich der vom Meerwasser noch überflutete Sand feucht erhält, verändert er seinen Platz nicht. Ist er aber unter dem Einfluß